

Forschungsfakultät Kueser Akademie, Projekt „Anagogische Phänomenologie“

Lydia Fechner

Philosophie als Suche nach Einsicht und Wahrheit hat sich im Laufe ihrer Geschichte als eine akademische Disziplin entwickelt, deren Hauptmerkmal in historischen, sprachlichen und begrifflichen Zugängen zur Welt besteht. Die bereits in der Antike, z.B. in der Stoa, gepflegte Philosophie einer bewussten Lebensführung oder eines eigenen Weges, der auch die Ausbildung von Tugenden und Fähigkeiten auf Erkenntnis ausrichtet, ist dagegen fast ganz in den Hintergrund getreten.¹

Das Projekt „Anagogische Phänomenologie“ greift diesen anagogischen Strom der Philosophie in einer innovativen und praktischen Weise auf. Wir versuchen, Begriffsbildung, Denken, Wahrnehmen usw. als grundlegende Elemente der alltäglichen Erkenntnis in künstlich verlangsamten Bewusstseinsvollzügen 1. genauer Befragung und Beobachtung zu unterziehen, 2. diese Beobachtungsfähigkeit durch systematische Übung zu steigern und 3. methodische und erkenntnistheoretische Folgerungen im Hinblick auf Ausdehnung und mögliche Grenzerfahrungen methodischer philosophischer Erkenntnis zu formulieren.

Im Mittelpunkt dabei stehen phänomenologische Experimente an Sinneswahrnehmungen und den eigenen Bewusstseinsbewegungen wie Aufmerksamkeit, Konzentration, gesteigerte Rezeptivität und die allgemeine Intensivierung gedanklicher Aktivität.

Forschungsergebnisse lassen sich auf dieser Ebene nicht optimal schriftlich z.B. in Form von Aufsätzen darstellen, sondern Evidenzen und intersubjektive Erfahrungen zeigen sich im Moment des gemeinsamen Vollzugs von solchen Erkenntnisexperimenten. Voraussetzung hierfür ist eine gründliche Exploration und

¹ Ausnahmen bestätigen die Regel, z.B. Georg Maier, Brady, Edelglass: Being on Earth. Practice in Tending the Appearances. Logos Verlag, Berlin 2008, Michael Hauskeller (Hg.): Die Kunst der Wahrnehmung: Beiträge zu einer Philosophie der sinnlichen Erkenntnis, Die Graue Edition, 2003, oder der populär gewordene Ansatz von Peter Sloterdijk in „Du musst dein Leben ändern: Über Anthropotechnik“ und nicht zuletzt die Arbeiten von Hermann Schmitz.

Verfeinerung des Instrumentariums des modernen Bewusstseins als Zusammenspiel von Denken und Wahrnehmen (sinnlich wie gedanklich) sowie eine Kultivierung des Gefühls als Erkenntnisorgan, wie es z.B. an Kunst und Ästhetik ausgebildet werden kann.

In diesen Zusammenhang gehören wesentlich auch Fragen der moralischen Voraussetzung von Erkenntnis sowie der Erkenntnisfähigkeit des alltäglichen Vorstellungsbewusstseins und dessen Überwindung. Eine Anknüpfung an die seriöse Form mittelalterlicher Alchemie als Zusammenschluss von introspektiven Methoden, mystischer Vertiefung und phänomenologischer Naturwissenschaft wird bewusst gepflegt.

„Anagogische Phänomenologie“ macht sich zur Aufgabe, Seminar- und Arbeitsformen zu entwickeln, welche individuelle Erfahrungen einer Philosophie als Entwicklungsweg und die Fähigkeitsbildung des Einzelnen unterstützen können. Gelingt dies, kann Philosophie wieder zu einer verändernden Kraft auch innerhalb einer Gesellschaft werden, deren Vergessenheit anagogischer Wege fatale Auswirkungen auf die Mittel hat, mit der Menschen heute Veränderungen herbeiführen wollen. Ohne Selbstveränderung kann aber Weltveränderung, beispielsweise in Bezug auf die katastrophale Situation der durch uns Menschen zerstörten Natur, nicht gelingen.